

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

115 (14.5.1881)

Bulgarien.

Durch den Berliner Vertrag wurde Bulgarien zu einem selbständigen, nur durch das lose Band der Suzeränität mit der Türkei noch zusammenhängenden Fürstenthume gemacht. Seinen Herrscher sollte das Land sich selbst wählen und es wurde zu diesem Zwecke auf den 25. April 1879 eine bulgarische Nationalversammlung einberufen. An Kandidaten für die Wahl fehlte es nicht: Graf Ignatieff, der frühere Vertreter Rußlands bei der hohen Pforte, Prinz Heinrich VII. Reuß, Botschafter des Deutschen Reiches in Wien, Fürst Dondukow-Korsakow, russischer Generalkommissär für Bulgarien, Prinz Waldemar von Dänemark und der 22jährige Prinz Alexander von Battenberg, Lieutenant im Regimente der preussischen Gardes du Corps, wurden als Bewerber für den jungen Thron genannt. Nachdem Kaiser Alexander II. von Rußland, in der Voraussicht, daß die Mächte niemals einem russischen Unterthan gestatten würden, sich die bulgarische Krone aufs Haupt zu setzen, die Erklärung abgegeben hatte, er werde, um Rußlands Absichten bei der Gestaltung der Verhältnisse im Balkan keiner Mißdeutung auszuliegen, es nicht erlauben, daß ein Russe die Leitung des neuen Fürstenthums übernehme, blieben als Kandidaten noch Prinz Reuß, Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Alexander von Battenberg übrig. Der Letztere wurde von der Nationalversammlung auf Vorschlag des Bischofs von Tirnova einstimmig gewählt. Er nahm die Wahl an, machte eine Rundreise an den Höfen der europäischen Mächte, stellte sich in Konstantinopel seinem Suzerän, dem Sultan, vor, und hielt dann seinen Einzug in Bulgarien, wo er von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurde und in Sofia seine Residenz aufschlug. Fürst Alexander von Bulgarien hatte den russisch-türkischen Feldzug im Gefolge des Kaisers mitgemacht und die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel an Ort und Stelle durch persönliche Anschauung kennen gelernt. Die Verhältnisse in Bulgarien, das durch den Krieg in jeder Weise zurückgekommen und gerabugt verwüßt war, boten in wirtschaftlicher Beziehung durchaus kein erfreuliches Bild und waren in politischer Beziehung so verworren und verzerrt als nur immer möglich. Die vom Fürsten Dondukow-Korsakow entworfene, von der Nationalversammlung bestätigte Verfassung paßte für die ursprünglichen Bedürfnisse eines Landes, das noch vor wenig Wochen türkische Provinz gewesen, ebensowenig als ein feineses Ballkleid mit Spitzen und Blumen auf den Leib einer bulgarischen Zigeunerin; russischer Einfluß machte sich im Heere und in der Verwaltung geltend, großbulgarische Treiber suchten zu Gunsten der Vereinigung des Fürstenthums Bulgarien mit der autonomen Provinz Strumelien hinzuwirken. Der Fürst nahm diesen verschiedenen Parteien und Einflüssen gegenüber eine feste Stellung ein; slavischen und bulgarischen Agitationen gleich abhold, legte er den Schwerpunkt seiner Thätigkeit auf den Ausbau der inneren Verhältnisse. Freilich ohne besonderen Erfolg. Weder die Auflösung der Nationalversammlung noch der mehrmalige Wechsel im Ministerium vermochten den tiefgewurzten Uebelständen Abhilfe zu schaffen, unter denen der empfindlich litt. Hätte Fürst Alexander seine hohe Stellung als Hauptposten aufgefaßt, so würde er die parlamentarischen Mißstände, die Zustände im Heere, die zügellose Presse u. s. w. wahrscheinlich ruhig geduldet haben; eine solche Auffassung aber wurde dem jungen Fürsten durch das Pflichtgefühl, mit dem er an die Lösung seiner schwierigen Aufgabe von Anfang an herantrat, unmöglich gemacht. Die telegraphisch gemeldete Proklamation des

Fürsten von Bulgarien ist, bemerkt die „Köln. Ztg.“ dadurch veranlaßt worden, daß der Fürst die Unmöglichkeit eingesehen hat, unter den obwaltenden Verhältnissen das Land auf diejenige Stufe der gesunden Fortentwicklung zu bringen, welche er in dessen Interesse für nöthig hielt.

Badische Chronik.

** Karlsruhe, 12. Mai. Wenn wir Ihnen neulich über die Ausstellung, welche mit der 24. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung vom 7. bis 9. Juni hier verbunden ist, berichtet haben, so lassen Sie uns in Nachstehendem von den Festlichkeiten und den Sehenswürdigkeiten der Stadt Karlsruhe sprechen.

Damit sich der Fremde sofort hier heimisch fühle, wird ihm ein künstlich ausgestatteter Führer durch die Stadt in die Hand gegeben. Derselbe enthält außer einer genauen Beschreibung und einem Plane von Karlsruhe die photographischen Aufnahmen der architektonisch hübschen Gebäude unserer Stadt. Die Festhalle mit altheutischer Weinstube wird als Ort der Verhandlungen, des Festmahls und der Konzerte dienen. Konzerte werden von sämtlichen hiesigen Männer-Gesangvereinen, dem Instrumentalverein und den verschiedenen Militärkapellen zu Ehren der Besucher veranstaltet werden. Der an die Festhalle angrenzende Stadtpark mit dem kleinen See wird an einem Abende in bengalischem Lichte prangen. Im Hofställe wird durch Allerhöchste Guld eine Festvorstellung für die Gäste stattfinden. — Viel des Schönen und Sehenswürdigsten bieten die Bildergalerie, der botanische Garten, die ethnographischen Sammlungen und das Naturalienkabinett, die Landes-Gewerbehalle, sowie die verschiedenen Schulen mit ihren Einrichtungen. Eine Fahrt nach dem herrlichen Baden-Baden bildet den Schluß der Festlichkeiten. — So dürfte sich Karlsruhe des Besuches seiner Festgäste gewiß würdig erweisen.

Die Karte, die zur Theilnahme an allen Festlichkeiten berechtigt, ist gegen Einlösung von 3 Mark durch Rektor Specht hier zu beziehen. — Wir wollen hier nochmals bemerken, daß der Anmelde Termin mit dem 15. Mai abläuft. Freiquartiere und billige Wohnungen können in Aussicht gestellt werden.

** Karlsruhe, 12. Mai. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins für Oesterreich zählte bis zu dem im Februar d. J. erfolgten Abschlusse pro 1880 213 Mitglieder — 210 mit Jahresbeiträgen und 3 mit Fondsbeiträgen. Von den 210 Mitgliedern zahlten 2 jährlich 5 M., 2 jährlich 3 M., die übrigen je 2 M., zusammen 428 M. Dazu kommen die 3 Fondsbeiträge mit 114 M. 60 Pf. Nach Abzug von 4 M. Ausgaben ergibt sich sonach eine Reineinnahme pro 1880 mit 538 M. 60 Pf. In Rücksicht auf die kurze Wirksamkeit der Ortsgruppe kann das Resultat befriedigend genannt werden. Inzwischen sind auch bereits einige neue Mitglieder angemeldet. Trotz dieses hoch erfreulichen Anfangs hält es der Verein für dringend nöthig, mit den auf weitere Ausdehnung des Vereins gerichteten Bestrebungen energisch fortzufahren. Die bezüglichen Verhältnisse — vorab in Südtirol und Böhmen — sind zu bekannt, als daß sie hier näher dargelegt werden müßten: sie legen uns den dringenden Wunsch nahe, für die Erziehung der Jugend deutscher Zunge, für die Erhaltung der Schule, für die Zukunft des germanischen Stammes an der Südb- und Ostmark einzutreten. Der Verein erneuert daher die schon früher gebrachte Aufforderung zum Beitritt.

(Konstanz, 12. Mai. (Schwurgericht.) Der 24 Jahre alte Josef M a r t i n von Engen wurde am 3. Febr. d. J. als Landbriefträger für den Bezirkebezirk Thengen angestellt und verpflichtet und begann sofort mit Verübung zahlreicher Veruntreuungen; bei der Hausungung fanden sich mehr als 200 Briefe, die er theils an die Adressaten abgab, theils an die Postagentur abzuliefern unterlassen hatte, in den letzteren Fällen hatte er die ihm von den Absendern gleichzeitig übergebenen Frantaturbeträge unterschlagen, einzelne Briefe auch geöffnet. Außerdem hat er mehrere Eingabungsbeiträge, die ihm auf seinen Rundgängen zur Einlieferung an die Postanstalt anvertraut waren, unterschlagen und die betreffenden Einnahmen in sein Annahmebuch nicht eingetragen. Die Geschworenen verweigerten ihm mildernde Um-

stände und wurde er wegen Unterdrückung und Eröffnung von Briefen und einfacher und erschwerter Unterschlagung zu Zuchthaus-Strafe von 1 Jahr 5 Monaten und zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Die Verhandlung gegen Salomon L e v i von Worblingen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde auf Antrag der Verteidigung vertagt. — Der 22 Jahre alte, schon wegen Körperverletzung und Anstiftung zur falschen Versicherung an Eidesstatt bestrafte Tagelöhner Josef W e i ß von Raß ist geständig, mehrere Zehnpennigstücke, 1 Markstück und 1 Fünffrankenstück in Gypsformen aus Blei gegossen und theils solche in Verkehr gebracht, theils dies wenigstens versucht zu haben. Auch ihm wurden mildernde Umstände nicht bewilligt und verurtheilte ihn der Gerichtshof zu zweijähriger Zuchthaus-Strafe.

In einem bei dem Groß. Amtsgerichte Billingen gegen einen gewissen Christian Kammerer von Erdmannweiler wegen Verschwendung und zeitweiligen, durch Trunkfucht verursachten Wahnsinns eingeleiteten Entmündigungsverfahrens hatte der als Zeuge vernommene Sonnenwirth Philipp Kammerer von da eidlich angegeben, über dessen Trunkenheit wisse er gar nichts. Nachmals wurde zur Anzeige gebracht, daß Philipp Kammerer diesen Eid wesentlich falsch geleistet habe; es ist durch viele Zeugen bestätigt, daß der zu Entmündigende sehr häufig in der „Sonne“ verkehrte, sich betrank und sich wie ein vom Säuferwahnsinn Befallener geberdete; im Hausbuch des Angeeschuldigten finden sich an einzelnen Tagen bedeutende Quantitäten geistiger Getränke auf den Namen des Christian Kammerer verzeichnet, mit denen er allerdings auch Andere freihielt. Indessen vermochten die Geschworenen von der Schuld des Philipp Kammerer sich nicht zu überzeugen und sprachen ihn von der gegen ihn erhobenen Anklage des Meineids frei.

In der dieser Tage gehaltenen Generalversammlung des Pferdezucht-Vereins Stocach wurde an Stelle des ausgetretenen Vorstandsmitgliedes, Hrn. Deconom Winter, Hr. J. Schrott von Raithaslach gewählt. — Man erwog die Anschaffung eines weiteren (dritten) Zuchthieres, doch kam, da man die Zahl der Vereinsmitglieder in Anbetracht der Kosten noch für unzureichend hielt, keine Entscheidung zu Stande.

Vermischte Nachrichten.

(Die Generalversammlung einer Aktiengesellschaft.) Kürzlich fand in Berlin die Generalversammlung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft statt. Ein Berliner Blatt theilt als Kuriosum mit, daß sich kein einziger Aktionär dazu eingefunden hatte, so daß der Verwaltungsrath ganz „unter sich“ war. Das Eigentümliche an der Sache ist aber, daß nicht weniger als 300 Aktionäre angemeldet waren, und zwar durchweg von auswärts. Die Bahn gewährt ihren Aktionären freie Fahrt zur Generalversammlung und die 300 Aktionäre haben die Gelegenheit benutzt, um, ohne Eisenbahn-Fahrtgeld zahlen zu brauchen, eine kleine „Spreibfahrt“ nach Berlin zu machen.

Literatur-Anzeigen.

Das soeben erschienene 5. (Mai-) Heft des sechsten Jahrganges der Deutschen Revue, herausgegeben von Richard L e i s c h e r, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Nacht ohne Verantwortlichkeit. — Das deutsche Fürstenthum von Aegidi. — Hohe Liebe von Kriegs-An. — Ein Rückblick auf San Francisco. II. von F. v. Bodenstedt. — Skizzen aus Spanien, Algerien und Tunis (Fortsetzung) von Tschibatsch. — Ueber Freiheit der Person und des Eigenthums in Beziehung auf häusliche Verhältnisse von Lette. — Ueber Bilzstrantheiten bei Pflanzen und Thieren. von Franz Seig. — Ueber den Ackerbau und die Viehzucht der Ameisen von Anton Nowacki. — Aus der Vergangenheit des deutschen Christenthums. I. von Otto v. Leirner. — Zu Karl Christian Friedrich Krause's hundertstem Geburtstag von M. Carriere. — Literarische. Das fünfte Heft des im Selbstverlage des „Lette-Vereins“ erscheinenden, von Fenney H i r s h herausgegebenen Deutschen Frauenanwalts hat den folgenden Inhalt: Die englischen Frauen während des letzten Jahrzehntes. Von Mrs. Frances Elisabeth Hoggan Dr. med. (Schluß). — Ueber Ferienkolonien für arme kränkliche Schulkinder. Von Frau Anna Simson. — Vereinsberichte und briefliche Mittheilungen: Lette-Verein. Gruß und Dank von Frau Fanny Lewald Stabr. — Chronik: Deutschland.

33) Eine schöne Frau.) Aus dem Englischen des Leon Brook. (Fortsetzung.)

„Fürchte dich nicht, mein Liebling,“ sagte Sir Basil sanft; „das Gewitter wird bald vorüber sein; es ist zu stark, um lange anzuhalten.“

„Ich fürchte mich nicht,“ murmelte ich kaum hörbar, seinen Arm fassend. Der Donner verhallte fernhin, und Konrad stand mit gekreuzten Armen vor uns. Sein Gesicht, seine Gestalt, Alles schien verändert; er war nicht mehr der sanfte Jüngling, sondern der entschlossene Mann. Ich zitterte. Würde er mich verrathen? — Sein lebhaftes funkelndes Auge, seine ganze Haltung gaben Zeugniß von einem festen Willen.

„Basil,“ sagte er mit tiefer, heiserer, aber sehr nachdrücklicher Stimme, „ich wünsche dir alles Glück, das du so sehr verdienst, und hoffe von Herzen, daß Gott deine Verbindung segnen möge mit ihr — mit — mit Fräulein Agnes Milner. Ich wünsche fernherhin nicht, von deiner Großmuth zu leben; ich fühle, daß ich es nicht kann, und warum mir dies unmöglich geworden, wirst du eines Tages selbst einsehen. Ich habe dir Schaden zugefügt, Basil; doch schweige ich darüber; aber wenn einst Jemand den Muth faßt, dir die volle Wahrheit zu enthüllen, bin ich überzeugt, daß du mir vergeden wirst. Nimm“ — damit übergab er ihm den verhängnißvollen Schlüssel — „und frage nichts; sondern lasse mich im Stillen dir Lebewohl sagen.“

„Was redest du da, Konrad?“ rief Sir Basil. „Was —“

„Ich bitte dich, Basil, frage nicht,“ flüchte sein Bruder, „und laß mich gehen.“ Dann wandte er sich zu mir: „Leben Sie wohl, Fräulein Milner, und gedenken Sie manchmal meiner.“

*) Nachdruck verboten.

Die bittere Angst, die er erlitt — das edle Opfer, das er brachte — kannte ich allein; einen Moment war mir, als müßte ich Alles befürchten — meine unedle Verwandtschaft, meine Verurteilung, meinen Fall; aber mein Entschluß wankte wieder. Konrad's hingebenden Selbstaufopferung war ich unfähig; meine selbstsüchtige Liebe siegte. Von Schwindel ergriffen stützte ich mich kraftlos auf Sir Basil's Arm, während der Blick unter fortwährendem Rollen des Donners die dunkeln Wände des Zimmers erblickte. Dann vernahm ich einen Aufschrei und sah die arme Mutter Konrad zur Thüre folgen.

„Heute Nacht nicht, Konrad! nicht heute Nacht! Es ist dunkel und stürmisch. Warte bis morgen.“

Aber ihre Worte verhallten vergebens. Konrad verschwand in der Dunkelheit. Sir Basil ließ mich auf dem Sopha nieder; dann sagte er mit tiefer, ruhiger Stimme:

„Beruhige dich, Mutter. Ich folge ihm und bringe ihn zurück, so Gott will! Gehe zu Bett.“

Hestig zog er nach diesen letzten Worten die Glocke und befaß dem alten Diener, die Jungfer zu schicken. Dann brachte er sie halb tragend, halb führend in ihr Zimmer und kam zu mir zurück.

„Gott segne dich, meine Liebe!“ sagte er. „Ich muß den armen Konrad suchen. Morgen sehen wir uns wieder. Gute Nacht, Liebe!“ Er drückte seine Hand.

Oh! war ich glücklich? — Schwebte mir nicht Konrad's blaßes Gesicht vor, wie er in dunkler Nacht das Heim seiner Kindheit, die zärtliche Mutter, den innig geliebten Bruder für immer verließ? — Und hatte ich keinen Glauben an eine gerechte Wiedervergeltung? Ach! ja wohl! Doch Basil's Kuß brannte auf meiner Stirn. Bald konnte ich, als seine Gattin, wohl Alles vergessen. Da ich schon zwei Nächte kein Auge geschlossen, übermannte mich plötzlich ein tiefer, fester Schlaf, aus dem ich erst

spät am Morgen frohlockend erwachte und Frau Athon mit erschreckendem Blick an meinem Bett stehen sah.

„Endlich erwacht! Fräulein,“ rief sie. „Sir Basil hat mich geschickt; er ist besorgt um Sie.“

Sagen Sie Sir Basil, daß es mir besser geht und ich nach wenigen Minuten unten sein werde.“

„Gut, Fräulein,“ und sie setzte die Tasse Thee, die sie in der Hand hielt, auf den Tisch nieder. „Ich glaube, Sie würden heute früh schwer krank sein; denn Sie sahen fürchterlich blaß aus, als Sir Basil und John Sie gestern Nacht herauftrugen.“

„Wie? bin ich unten bestimmungslos geworden? war ich so erschöpft?“

„Sie waren mehr als das; Sie schienen krank, und die arme gnädige Frau!“ rief sie bedenktlich den Kopf schüttelnd. Es hat ihr schrecklich zugefegt, daß Herr Konrad gestern Nacht so plötzlich in dem schrecklichen Sturm das Haus verließ. Sir Basil kam erst nach zwölf Uhr allein zurück. Wie traurig, Fräulein! Ich kann es mir nicht denken, warum der arme Herr Konrad ies gethan.“

„So; aber Lady Barry wird gewiß nicht wünschen, daß man darüber spricht.“

Enttäuscht verließ die neugierige Frau das Zimmer.

Einige Minuten später fand ich Sir Basil im großen Wohnzimmer. Ein schöner Morgen war dem Sturm der letzten Nacht gefolgt und der Sonnenschein fiel durch die hohen Fenster voll herein, auch auf mein blaßes Antlitz, als Sir Basil, nun mein Bräutigam, mich an seine Brust zog und küßte.

„Gehst es dir heute besser, mein Liebling?“ fragte er mich.

„Ach! es war eine schreckliche Nacht — eine fürchterliche Nacht!“

„Das war es,“ sagte ich erdbehend; „und dein Bruder — ist er zurück?“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Börsenberichte vom 12. Mai. Frankfurt: fest, Kurse anziehend. Deutsche Staatspapiere fest. Dester.-Ungar. Renten anziehend, nur Dester. Goldr. matter. Russen matter. Dester. Prioritäten behauptet. Dester. Bahnen lebhaft und steigend; deutsche theilweise höher. Banken gewonnen erheblich am Kurse, Kommandit 7 Proz., Darmstädter 3 Proz. u. Koole fester. Die Abendbörse war fest.

Berlin: ruhig. Kreditaktien steigend. Bahnen, Banken und österreichische Renten ziemlich behauptet. Bergwerke und russische Werte schwach. Geld 3 1/4 Proz. Wien: fest. Papierrenten und Silber. besser; Bahnen und Kreditaktien höher.

Paris: still. Französ. Renten etwas schwächer, ebenso Italiener, Dester.-Ungar. Renten und Russen. Der Wochenanweis der Bank von Frankreich zeigt eine Vermehrung des Barbestandes um fast 2 Mill. und des Portefolios um 21 1/2 Mill., dagegen Abnahme des Notenumlaufs um 13 Mill. Frs.

(Münzprägungen.) Im Monat April wurden in deutschen Münzstätten 146,240 M. (in Berlin) Doppelkronen für Rechnung des Reiches, ferner 2,064,480 M. (in Dresden und Karlsruhe) in Kronen für Privatrechnung geprägt. Die Gesamtprägung bis 30. April d. J. beträgt abzüglich der wieder eingezogenen Münzen 1,752,169,735 M. in Gold und 427,086,857 M. in Silber.

Ueber das Unternehmen der Gottthard-Bahn berichtet die

„R. Z.“: Aus dem revidirten Voranschlag der Gottthard-Bahn und der Monte Genere-Linie ist zu entnehmen, daß sich die Erwartungen und Voraussetzungen der Direktion in ihrem Bericht vom 30. Juni 1880 im Allgemeinen bestätigt haben und die Situation eine durchaus beruhigende ist. Der neue Voranschlag zeigt eine erhebliche Mehrausgabe für Zinsen, für technische Bauleitung, für den Unterbau, insbesondere veranlaßt durch ausgeführtere Ausmauerung des Tunnels der Zufahrtslinien und für mechanische Einrichtungen. Diese Mehrausgaben werden indessen durch die Ersparnisse auf den Kosten Kapitalbeschaffung, Erprobung, Hochbau, Oberbau und Fahrtragsmittel kompensirt. In dem neuen Voranschlag ist die vollständige Ausmauerung des großen Tunnels in Betracht gezogen. Der Gesamtvoranschlag für das reduzierte Netz, welcher mit einer allgemeinen Reserve von 5,351,900 Frs. gegen 5,021,000 Frs. im Jahre 1879 abschließt, enthält in mehreren Posten für Unvorhergesehenes 5,737,379 Frs. Die Abgebote der Unternehmer betragen 5,640,483 Frs., so daß noch eine Gesamterbe von 16,729,762 Frs. vorhanden ist. Etwas weniger günstig ist der revidirte Voranschlag für die Genere-Linie, indem hier der Bau auf verschiedenen Posten eine Mehrausgabe von etwa 374,000 Frs. für die durch den Bau der Genere-Linie notwendig gewordene Erweiterung der internationalen Station in Chiasso erfordert, wogegen die Ersparnisse (bei Hochbau und Betriebsmaterial) nicht bedeutend sind. Indessen werden trotzdem auch hier die vorhandenen Mittel ausreichen, indem die berechneten Kosten sich um das Angebot der Unternehmer im Betrage von 1,862,681 Frs. vermindern und der Voranschlag überdies noch einen Ansaß von 491,547 Frs. für Unvorhergesehenes enthält.

Patentliste. (Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Rich. Lüders in Götting.) A. Patentanmeldungen aus Baden. Adam Arras in Mannheim, verstellbarer Stuhl. S. Dulas in Freiburg (Nachtrag zu der bereits am 22. November 1880 bekannt gemachten Anmeldung P. A. Nr. 27,960/80), 1880 bekannt gemachten Anmeldung P. A. Nr. 27,960/80), elektrischer Gaselbstentzündler und Selbstlöcher. B. Patenterteilungen in Baden. Aktiengesellschaft für Brennfabrikation in Lenzkirch, Tragstuhl für Uhrwerke mit schwingendem Tonfeder-Träger.

Wien, 12. Mai. Weizen loco hiesiger 23.25, loco fremder 23.—, per Mai 22.75, per Juli 22.45, per Novbr. 21.15. Roggen loco hiesiger 22.50, per Mai 21.60, per Juli 20.80, per Novbr. 18.20. Hafer loco 16.50. Rüböl loco 28.80, per Mai 28.60, per Oktober 29.30.

Bremen, 12. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.60, per Juni 7.70, per Aug.-Dez. 8.25. Fessl. — Amerik. Schmelzmalz Bicolor (nicht verzoollt) 56.

Antwerpen, 12. Mai. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Fessl. Raffinirtes Type weiss, bisp. 19 1/2 b., 19 1/2 b.

New-York, 11. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 8, bis in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.65, Rother Winterweizen 1.27, Mais (old mixed) 61, Havana-Zucker 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 11 1/2, Schmalz (Bicolor) 11, Speck 9 1/2, Getreidefracht 4 1/2.

Danawoll-Zufuhr 6000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 4000 B., bis nach dem Continent 2000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. N. Müller in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 12. Mai 1881

Table of financial data including interest rates (Zinssätze), bank shares (Bankaktien), and various commodities. Columns list item names, values, and percentages.

Stadtgemeinde Mannheim. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung von Vorzugs- und Unterpfandsrechts-Einträgen.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Stadtgemeinde Mannheim eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Reg.-Bl. S. 213), die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr., und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Beamten unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Form nachzufinden, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge auf dem Rathhaufe dahier zur Einsicht offen liegt. Mannheim, den 5. Mai 1881. Der Grund- und Pfandsbuchführer als Vereinigungskommissar: F. Meyer.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellungen.

D. 664.1. Nr. 3782. Offenburg. S. S. des Jirial Panter in Thiergarten bei Oberkirch gegen: 1. Vertha Hund, ledig und volljährig, in Haslach bei Oberkirch; 2. Georg Franz Hund ledig, 3. Jt. in Amerita an unbekanntem Orte; 3. Michael Hund Witwe, Theresia, geborne Müller in Haslach bei Oberkirch, für sich und als gesetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder, Josef, Theresia und Andreas Hund; 4. Rosalia Hund, ledig und volljährig, in Haslach bei Oberkirch; 5. Franz Karl Hund, ledig und volljährig, Schmied in Haslach bei Oberkirch; 6. Eutgard Kunderer, geborne Hund, Ehefrau des Wilhelm Kunderer in Ulm bei Oberkirch, hat Rechtsanwältin Muser in Offenburg wegen Bürgschaftsübernahme Klage erhoben mit dem Antrage, die Beklagten zu verurtheilen, nach Verhältnis ihres Antheils an der Erbmasse des Michael Hund von Haslach 936 M. 39 Pf. nebst 4 1/2 % Zins von 21. Febr. 1881 an den Kläger zu bezahlen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung vor die Civilkammer Ia. des Landgerichts Offenburg auf: Dienstag den 27. September 1881, Vorm. 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Landgericht zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung an Georg Franz Hund wird dies bekannt gemacht. Offenburg, den 11. Mai 1881. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Anzeige zu machen. Großh. Amtsgericht zu Land.

Zur Veranlagung: Der Gerichtsschreiber: Eggler. D. 659. Nr. 11,423. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wendelin Glafer in Freiburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen des Hugo Schneider in Remscheid-Geipzig Termin auf Mittwoch den 18. Mai 1881, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt. Freiburg, den 9. Mai 1881. Dirrler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

D. 661. Nr. 4214. Land. Ueber das Vermögen des Bäckers Georg Widert von Dinglingen wird, da ein Gläubiger nach § 97 R.O. Antrag gestellt und die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners glaubhaft gemacht ist, heute am 10. Mai 1881, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwält v. Berg in Offenburg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. Juni 1881 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 29. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf ebendort vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Mai 1881 Anzeige zu machen. Großh. Amtsgericht zu Land. Der Gerichtsschreiber: Reinhard.

Landgerichts Mosbach vom 2. Mai d. J.

Die Ehefrau des David Reichl, Eva, geb. Dehlheim von Biedigheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulassen. Mosbach, den 10. Mai 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: F. v. Mengingen. Erbeinweisung. D. 618.1. Nr. 5478. Lörrach. Die Witwe des Glaser Jakob Friedrich Hermann von Egingen, Maria Elisabeth, ab. Ziegler, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes unter der Rechtswohlthat des Erbverzeichnisses abeten. Dilem Gesuch wird entsprochen, falls nicht binnen vier Wochen Einsprache anber erhoben wird. Lörrach, den 9. Mai 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Appel. Strafrechtspflege. Ladungen. D. 660.1. Nr. 11,312. Freiburg. Ludwig Meda von Hertenig wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein; Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 24. Juni 1881, Vormittags 8 Uhr, vor das Großherzoglich. Schöffengericht zu Freiburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei mündlichem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Königl. Kommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Freiburg, den 7. Mai 1881. Wagner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Urtheil.

D. 615. Selt. III. J. Nr. 95/231. Freiburg. Durch kriegsgerichtliches, am 9. Mai 1881 vom kommandirenden General des 14. Armee-corps, General der Infanterie von Obernitz, bestätigtes Erkenntnis vom 3. Mai 1881 sind: 1. der Rekrut Wilhelm Vaier von Wies, 2. der Rekrut Joh. Eduard Braun von Werbach, 3. der Rekrut Georg Joh. Dierich Ehinger von Zimmern, 4. der Rekrut Ernst Paul Schwald von Kastenbach, 5. der Rekrut Gottfried Haury von Pfaffenweiler, 6. der Rekrut Karl Josef Kiefer von Todtau, 7. der Rekrut Karl Büchle von Untermünsterthal, 8. der Rekrut Franz Josef Lang von Dfningingen, 9. der Rekrut Robert Kiefer von Sulzburg, 10. der Rekrut Emil Maier von Zell i. B., 11. der Rekrut Michael Stiefvater von Untermünsterthal, 12. der Rekrut Jakob Emanuel Kämmerer von Hilsbach, 13. der Rekrut Franz Karl Suger von Schbach, 14. der Rekrut Johann Ernst Behner von Seefeld, 15. der Rekrut Johann Jakob Geiger von Wies, 16. der Rekrut Mathäus Anz von Zell, 17. der Rekrut Friedrich Gerlach von Adlingen, 18. der Rekrut Wilhelm Dietzsch von Zell i. B., 19. der Rekrut Reinhard Friedrich Mehlin von Weil, (Nr. 1—19 vom II. Bataillon (Vorrad) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 118; 20. der Rekrut Clemens Biehler von Leifersingen, 21. der Rekrut Paulus Dringer von Eigeltingen, 22. der Rekrut Johann Straub von Leifersingen, 23. der Rekrut Albin Schnell von Hartheim, 24. der Rekrut Anton Frank von Leifersingen, 25. der Rekrut Johann Köfler von Stetten a. t. M., 26. der Rekrut Anton Renner von Gamssthal, 27. der Rekrut Karl Wilhelm Christian Ermann von Bretten, 28. der Rekrut Josef Kieger von Göggingen, (Nr. 20—28 vom II. Bataillon (Stodack) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114, in contumaciam für schuldig erklärt und ein Jeder in eine Geldbuße von einhundert und fünfzig Mark, der Rekrut Johann Straub aber in eine solche von fünfshundert Mark verurtheilt worden. Freiburg, den 11. Mai 1881. Königlich. Gericht der 29. Division.